

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

8. Jänner 1952

Blatt 29

150. Geburtstag des Erbauers der Semmeringbahn

8. Jänner (Rath.Korr.) Auf den 10. Jänner fällt der 150. Geburtstag des Erbauers der Semmeringbahn Karl Ritter von Ghega. In Venedig geboren, besuchte er die Universität Padua, trat in den Staatsdienst und war zunächst im Hoch- und Tief-, Wasser- und Straßenbau in Oberitalien tätig. Die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in Europa erschloß ihm ein neues Wirkungsfeld. Österreich war als wichtigstes Durchgangsland von Nord nach Süd an der Alpenüberquerung besonders interessiert. Nach dem Bau der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, an dem Ghega hervorragenden Anteil hatte, und der Fertigstellung der Bahnstrecke Wien-Gloggnitz stand die Verbindung mit Triest über Steiermark zur Diskussion. 1841 zum Inspektor der neuerrichteten Generaldirektion der Staatsbahnen ernannt, unternahm er eine Studienreise nach Amerika, auf der er neue, für den Bau von Alpenbahnen wertvolle Kenntnisse erwarb. Unter verschiedenen Möglichkeiten der Traversierung entschied sich Ghega für den Übergang über den Semmering. Die Strecke Gloggnitz-Reichenau-Eichberg war 41 km lang, wies 10 Tunnels mit einer Länge von mehr als 3 km und 22 Viadukte auf, das Steigungsverhältnis war für die damalige Zeit außergewöhnlich. Obwohl das kühne Projekt von zahlreichen Gegnern leidenschaftlich bekämpft wurde, konnte der Bau im Jahre 1848 begonnen werden. Nach Überwindung der Schwierigkeiten des Oberbaues und bei den Kunstbauten, den Steinviadukten und dem Bau des großen Semmeringtunnels mußte das Problem der Lokomotive gelöst werden. Ghega regte einen Wettbewerb für die beste Berglokomotive an, aus dem die "Bavaria", ein Münchner Fabrikat, siegreich hervorging. 1853 war die ganze Linie vollendet, im nächsten Jahr erfolgte die Eröffnung des Verkehrs. 1857 wurde die Strecke nach Triest fertiggestellt, womit Europa

von Hamburg bis Triest auf dem Schienenweg durchquert werden konnte. Ghega wurde trotz seiner Leistungen allmählich in den Hintergrund gedrängt. Seine Gesundheit war durch Anstrengungen und Kränkungen so erschüttert, daß er am 14. Mai 1860 starb. Sein Lebenswerk stellt ein unverwelkliches Ruhmesblatt für Österreichs Anteil an dem Fortschritt der Technik dar und wird die Erinnerung an den Erbauer der ersten Hochgebirgsbahn der Welt stets erneuern.

Ist unsere Ehegesetzgebung reformbedürftig?
=====

8. Jänner (Rath.Korr.) Über dieses Thema diskutieren Donnerstag, den 10. Jänner, um 19 Uhr, im Volksbildungshaus Margareten Bundesminister Dr. Otto Tschadek, Nationalrätin Ferdinanda Floßmann und Gemeinderätin Prof. Eleonore Hiltl.

Pferdemarkt vom 3. Jänner
=====

8. Jänner (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 19 Gebrauchspferde und 113 Schlächterpferde, Summe 132. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Gebrauchs- und Schlächterpferde war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 50, Oberösterreich 25, Burgenland 6, Steiermark 16, Salzburg 4, Kärnten 8.

Prinz Eugen-Straße freigegeben
=====

Erster Beitrag der Stadt Wien für den neuen Südostbahnhof

8. Jänner (Rath.Korr.) Heute wurde das letzte Teilstück der Fahrbahn der umgebauten Prinz Eugen-Straße dem Verkehr übergeben. Damit ist wieder eine 1'2 km lange Straße für den Verkehr modernisiert worden. Wenn dieser Straßenbau auch gegenüber den der Öffentlichkeit mehr auffallenden Umbauten wie Mariahilfer Straße, Ring, Aspernplatz, mehr im stillen vor sich ging, so hatte er doch seine besondere Bedeutung im Umbauprogramm des Hauptverkehrsstraßennetzes.

Der Umbau Prinz Eugen-Straße als Hauptzubringerstraße zum Süd- und Ostbahnhof vom ebenfalls in einigen Jahren umzubauenden Stalinplatz, ist der erste Beitrag der Gemeinde Wien zur Neugestaltung dieser Bahnhöfe. Sie ist aber gleichzeitig ein Bestandteil der internationalen Fernverkehrsrouten vom Westen nach Nord und Ost, die über Wientalstraße, Schönbrunner Straße, Steinbaurgasse, Gürtel, einerseits zur Simmeringer Hauptstraße und nach Osten, andererseits über Prinz Eugen-Straße zum Stalinplatz und Praterstern und weiter nach Norden und Nordosten führt. Ihr Zweck ist, den Durchzugsverkehr und vor allem den Schwerlastverkehr vom verkehrsdichten Zentrum abzulenken. Die Prinz Eugen-Straße stellt so ein wichtiges Straßenstück dar.

Die Prinz Eugen-Straße besitzt nach dem Umbau eine Fahrbahnbreite von 12'30 m. Im ganzen waren 23.000 Quadratmeter Straßendecken umzubauen. Davon entfallen nun 10.000 Quadratmeter auf die Kleinsteindecke der Fahrbahn und etwa 5.000 Quadratmeter auf die Pflasterung des Gleistoges der Straßenbahn, deren Gleis von den Verkehrsbetrieben ebenfalls erneuert wurde. Die Kleinsteindecke liegt auf Betonunterbau. Die Fertigstellung der Straße erfolgte bereits am 22. Dezember 1951, doch konnte infolge der kalten Jahreszeit, die die Erhärtung des Betons verzögerte, die Freigabe für den Verkehr erst jetzt erfolgen. Die Bauzeit betrug dreieinhalb Monate, die Kosten 2 Millionen Schilling.

Der Stand der Tierseuchen in Wien
=====

8. Jänner (Rath.Korr.) Wie das Veterinäramt der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, konnte die Schweinepest, die im November gleichzeitig in vier Gehöften herrschte, in ihrer Ausbreitung wesentlich eingedämmt werden. Nachdem in einem Gehöft noch ein Neuausbruch zu verzeichnen war, wurde die Schweinepest nach Durchführung der veterinärbehördlichen Maßnahmen im Laufe des Dezembers in vier Gehöften als erloschen erklärt. Somit blieb Ende Dezember noch ein Hof verseucht.

Der Rotlauf der Schweine war im Monat Dezember im Zunehmen begriffen und konnte insgesamt in vier Höfen neu festgestellt werden. Bis auf zwei Fälle wurde er wieder getilgt. In zwei Bezirken wurde in je einem Hof die ansteckende Schweinelähmung konstatiert und durch sofortiges Eingreifen des Veterinäramtes rasch wieder zum Erlöschen gebracht. In drei Bezirken war die Geflügelpest in je einer Geflügelhaltung neu ausgebrochen. In einem dieser Fälle konnte durch rasche und energische Bekämpfungsmaßnahmen die Seuche sofort wieder getilgt werden.

Anfangs Dezember wurde die Maul- und Klauenseuche bei vier Rindern, die auf den Zentralviehmarkt gebracht wurden, festgestellt. Durch das rasche und energische Eingreifen des Veterinäramtes konnte der Seuchenherd sofort beseitigt und die Seuche als erloschen erklärt werden. Es herrschten somit am Ende des Monats Dezember in Wien die Schweinepest und der Rotlauf der Schweine in je einem und die Geflügelpest in drei Gehöften.

Die Metallebstähle auf den Friedhöfen
=====

8. Jänner (Rath.Korr.) Zu den verschiedenen Zeitungsmeldungen über Diebstähle von Metall- und Grabausstattungsgegenständen im Simmeringer- und Zentralfriedhof erfährt die "Rathaus-Korrespondenz": Wie das Polizeikommissariat Simmering mitteilt, ist die Untersuchung über die Diebstähle während der Weihnachts- und Neujahrstage bereits anhängig. Die Täter sind noch nicht eruiert, doch sind gewisse Anhaltspunkte bereits vorhanden. Die Magistrats-

abteilung 43 - Friedhofsverwaltung - hat bereits vor längerer Zeit wiederholt beim Polizeikommissariat Simmering wegen Überwachung des Simmeringer- und Zentralfriedhofes interveniert. Es werden vom Kommissariat auch fallweise Streifen, nachts sogar mit Hunden, auf beiden Friedhöfen durchgeführt. Eine ständige Überwachung der Friedhöfe ist jedoch wegen Mangel an Sicherheitswachebeamten für solche Zwecke nicht möglich. Die Magistratsabteilung 43 hat schon vorher die strenge Einhaltung der Bestimmungen der Kundmachung des Wiener Magistrates durch Beseitigung verschiedener in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aufgetretenen Mängel veranlaßt. Gerade die Übertretung der Friedhofsordnung, wie früheres Betreten oder späteres Verlassen der Friedhöfe, die Durchführung von Arbeiten vor oder nach den in der Kundmachung angeführten Zeiten, das Benützen von Fahrrädern innerhalb des Friedhofes, das Benützen des Friedhofes als Durchgang von und zur Arbeitsstätte usw. macht eine genaue Überwachung der Friedhöfe unmöglich und fördert dadurch die Diebstähle.

Ebenso muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß das Öffnen von Toren auf Friedhöfen, die nicht dauernd überwacht werden können, von der Magistratsabteilung 43 derzeit nicht durchgeführt werden kann.

Es ist somit von Seiten der Friedhofsverwaltung alles getan worden, was im Interesse der Grabbesitzer gelegen ist, um die Metalledbstähle auf den Friedhöfen abzustellen.

Gemeinde Wien senkt einzelne Preise

=====

8. Jänner (Rath.Korr.) Im Zuge der Preissenkungsaktion des Gewerkschaftsbundes und der Kammern wurde von verschiedenen Seiten verlangt, auch die Gebühren und Tarife im Bereiche der Stadt Wien zu überprüfen. Soweit sich diese Forderung auf die Preise bei Strom, Gas und Straßenbahn bezieht, muß festgestellt werden, daß unter Berücksichtigung der gegebenen Kostenlage - die Wiener Stadtwerke präliminieren bekanntlich für das Jahr 1952 einen Verlust von 20,546.000 S - eine Herabsetzung derzeit leider nicht in Aussicht genommen werden kann. Hingegen wurden die Preise der Konkurrenzbetriebe der Stadt Wien (Brauhaus,

Bestattung, Gewista und Landwirtschaftsbetrieb) neuerlich einer strengen Prüfung unterzogen, um eine Senkung der Tarife zu ermöglichen, selbst dann, wenn diese Senkung mit gewissen Opfern für die betreffenden Unternehmungen verbunden sein wird.

Diese Überprüfung hat für das Brauhaus der Stadt Wien ergeben, daß dieses mit den übrigen Brauereien Österreichs bereits am 5. November 1951 eine Bierpreisherabsetzung um 10 S pro Hektoliter (d.s. auf das Krügel Bier bezogen 5 g) vorgenommen hat. Diese Herabsetzung bewirkte, daß die ursprünglich für das Jahr 1952 in Aussicht genommene ausgeglichene Erfolgsrechnung nunmehr einen bedeutenden Abgang (rund 1,650.000 S) ausweist, sodaß eine neuerliche Herabsetzung des Bierpreises nicht möglich ist. Dagegen wurden über Anregung des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, und mit Zustimmung des Finanzreferenten, Amtsführender Stadtrat Resch, bei den übrigen Betrieben mit sofortiger Wirksamkeit Preissenkungen verfügt, und zwar bei der Gewista eine 3%ige Senkung der Preise für Bogenanschlag sowie für Straßenbahn- und Kraftstellwagen-Innenwerbung, eine 2%ige Herabsetzung der Sargpreise bei der Städtischen Bestattung entsprechend der Empfehlung des Fachverbandes der Holzverarbeitenden Industrie und schließlich eine rund 8%ige Senkung der Weinpreise in der Buschenschenke Cobenzl des Landwirtschaftsbetriebes, die eine Reduzierung von 2 S je Liter bringen wird.

Diese verfügten Preissenkungen werden zwar bei weitem nicht allen Wünschen entsprechen, bringen aber immerhin den guten Willen zum Ausdruck, die im Zug befindliche Aktion zu unterstützen und im Rahmen des Möglichen einen Beitrag zu ihrem Gelingen zu leisten.